

## Dreißigster Abschnitt.

165. Die erste Durchschnittsform der steinernen Sparren war wohl rechtwinklich, da aber der vor dem Dache vorspringende Theil derselben eine Schwere bewirken mußte, welche an einem Dache als dem höchsten Theil des Gebäudes am wenigsten paßte, so sind sie überall abgestumpft und an den Ecken ausgehöhlt, wie in (Fig. 170.). Eine größere scheinbare Erleichterung war aber hier deswegen nicht anwendbar, da die große Höhe der Thürme mehr und kleinere Glieder dem Auge unmerklich machen würde.

166. Die einfachsten steinernen Thurmdächer (Fig. 169. und 171.) laufen öfters ohne Aufsatz oder Krönung in eine abgestumpfte Spitze zusammen. Eine Krönung solcher Spitzen mit Knöpfen, Kronen, Blumen, Lannzapfen u. d. m. ist allen übrigen Bauarten so gemein, daß es uns nicht wundern darf, wenn wir auch in der altdeutschen dergleichen antreffen. Doch die Bemerkung, daß die einfachsten Arten dieser Verzierungen, z. B. in (Fig. 173.) und bei den Spitzpfeilern in (Fig. 183. und 185.), einem Ringe sehr ähnlich sind, und daß diese Ringe nicht um eine besondere Fortsetzung der Spitze, welche nicht mehr unmittelbar als ein Theil der Sparren selbst anzusehen wäre, befestigt sind, sondern gerade an dem Orte, wo sich sämtliche Dachsparren vereinigen, führt auf die Vermuthung, ob man nicht dadurch eine scheinbare Verbindung und Befestigung derselben bewirken wollte. Diese Vermuthung wird dadurch bestätigt, daß auch diejenigen Spitzen, welche z. B. mit einem Kreuze, wie (Fig. 172.), oder auch mit Blumen und Blätterkronen, wie (Fig. 188. und 190.), versehen sind, welche nicht als eine solche Befestigung angesehen werden können, außerdem noch darunter mit einem besondern Ringe umgeben sind. Daß diese Ringe in der Folge auch in Knöpfe, Kreuze, Blumen- und Blätterkronen, Lannzapfen u. d. verwandelt wurden, hat die altdeutsche wieder mit allen andern Bauarten gemein.

167. So wie nun die Spitzen der Thürme und Spitzpfeiler mit Aufsätzen versehen wurden, so verzierte man auch zuweilen die Giebelspitzen damit, wie sie in (Fig. 62. 69. 153. 155. und 222.) zu sehen sind. Allein nicht bloß diese, sondern auch die sichtbaren Sparren der Thurmdächer und Giebel haben solche Verzierungen, wie in (Fig. 62. 69. 153. 172. 121. und 222.). Doch so wenig man sagen kann, daß die Aufsätze der Dachspitzen immer aus dem Pflanzenreiche genommen sind, als z. B. Knöpfe, Kreuze u. s. f., eben so wenig kann man es von den Aufsätzen der Thurmdach- und Giebelsparren behaupten, indem eine genaue Ansicht beweist, daß sie oft nicht die geringste Ähnlichkeit mit Blumen oder Blättern haben.

168. Ein Beispiel eines zusammengesetzten Thurmdaches ist (Fig. 175.), und zwar ist es nicht von Stein, sondern von Holz verbunden und mit Kupfer gedeckt, weshalb auch die Thurm- und Giebelsparren keine Verzierungen, und ihre Spitzen nur Knöpfe haben. Eben deshalb sind die Sparren der verschiedenen Thurmdächer nicht sichtbar geblieben. Der Grundriß des Thurmes selbst (Fig. 176.) ist ein längliches Viereck, welches an den vier Ecken abgestumpft und in ein Achteck verwandelt ist. Darauf steht ein einfaches achteckiges Walmdach. Auf den vier abgestumpften Ecken stehen wieder kleinere Thürme, die wohl eigentlich als Fortsetzungen der vier unteren abgestumpften Haupteckpfeiler des Thurmes anzusehen sind, wie man auch häufig an andern Orten antrifft. Diese Thürmchen sind auch achteckig und haben ein achteckiges Giebel- oder Kreuzdach mit einem ungleich höhern und steilern Walmdache verbunden. Ueber dem Hauptdache steht wieder eine besondere Fortsetzung des untern Thurmes. Sie ist von quadratförmigem Grundriß, und hat ein vierseitiges Kreuzdach, wenigstens sind davon die vier Giebel sichtbar, denn die Dächer selbst sind von einem geschmiegtten Absatz verdeckt, welcher zugleich die untere viereckige Form der erwähnten Thurmforsetzungen in ein Achteck verwandelt. Dieses Achteck ist aber zu einer Durchsicht durchbrochen, worüber dann wieder ein achtsseitiges Kreuzdach ebenfalls mit einem sehr steilen Walmdache verbunden steht, womit sich das ganze Dach endigt. Sowohl das obere Kreuz- und Walmdach, als auch die vier Eckthürmchen zeigen sich im Grundrisse (Fig. 176.). Da die geringe Größe dieser Zeichnung die Formen derselben nicht deutlich genug macht, so ist sie in (Fig. 174.) noch einmal größer vorgestellt. Das Uebrige, was noch über die Zusammensetzung des Thurmdaches zu sagen seyn möchte, bleibt noch bis zur Zusammensetzung der ganzen Thürme.